

# Wanderer hörten ein leises Wimmern am Strand. Jetzt zählt jede Minute.

## HEIMAT DER SEEHUNDE UND KEGELROBBEN:

Seit Jahrhunderten leben Kegelrobben an Englands Küsten. Hier finden sie ideale Bedingungen, gebären und ziehen ihre Jungen auf.



## EIN JAHRHUNDERTSTURM – SCHON WIEDER:

Die Tiere sind sich raues Wetter gewohnt. Doch die winterlichen Stürme werden immer extremer. Schuld daran ist der Klimawandel. Darum haben in den letzten Jahren die Notfälle dramatisch zugenommen.



## HALLO TIERRETTUNG:

Werden die Retter zu einer verletzten Robbe gerufen, muss alles schnell gehen. Eine erste Untersuchung findet bereits am Strand statt.



## DER DRITTE NOTFALL HEUTE:

Die Verletzungen sind gravierend, das Tier muss ins Spital. Es ist schon das dritte Opfer des nächtlichen Sturmes.



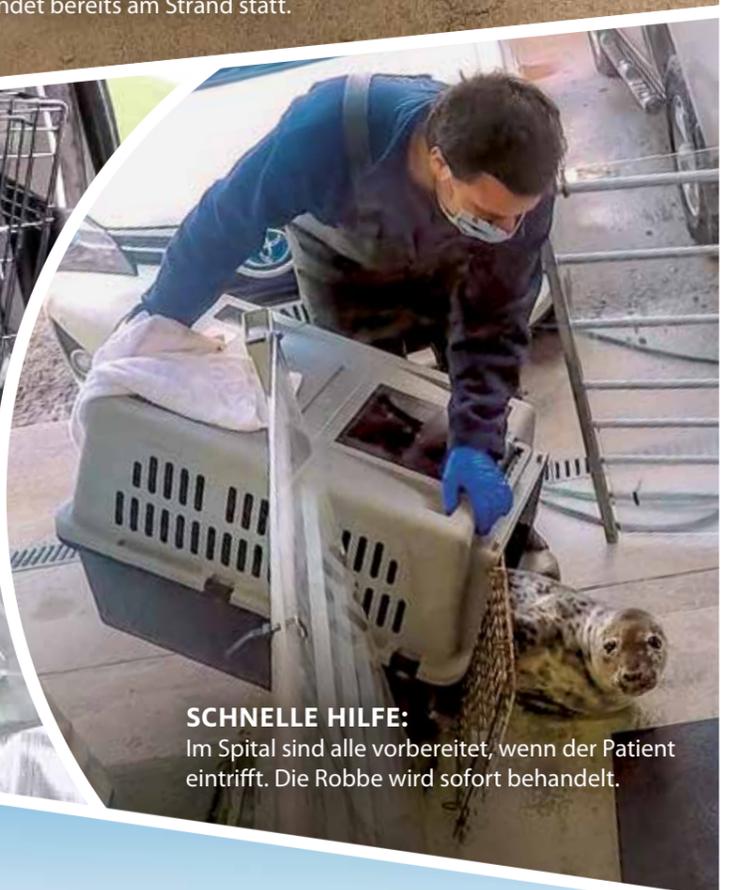
## EINGESPIELTES TEAM:

Schon auf der Fahrt werden die nötigen Massnahmen mit dem Spital-Team abgesprochen.



## SCHNELLE HILFE:

Im Spital sind alle vorbereitet, wenn der Patient eintrifft. Die Robbe wird sofort behandelt.



## AUF DEM WEG ZUR BESSERUNG:

Nach der Aufregung der Rettung braucht die Robbe viel Ruhe. Die Pflegerinnen und Pfleger kümmern sich während der Rehabilitation liebevoll um das Tier.



## DANK MENSCHEN WIE IHNEN:

Nach drei Wochen ist es so weit: Die genesene Robbe wird am Ort ihrer Rettung ausgesetzt und kann wieder zu ihrer Gruppe stossen. **Mit Ihrem Engagement haben Sie ihr eine zweite Chance ermöglicht.**



**Auch diese Meerestiere brauchen Ihre Hilfe →**

# Helfen Sie mit, verletzte Tiere auf der ganzen Welt zu retten.

In den Ozeanen lauern viele Gefahren und Millionen von Meerestieren leiden darunter: zum Beispiel Plastikabfälle und herrenlose Fischernetze, ohrenbetäubender Unterwasserlärm und die Treibnetzfisherei.

Dank der Unterstützung von Menschen wie Ihnen fördern und vernetzen wir Meerestier-Rettungsstationen auf der ganzen Welt, die sich um die verletzten Tiere kümmern. Mehrere hundert Patienten erhalten so jedes Jahr eine zweite Chance.



**Alan Knight** ist Präsident der 1988 gegründeten und von OceanCare unterstützten Organisation British Divers Marine Life Rescue (BDMLR). Sein Team rückt jeden Tag bis zu fünfmal zu einer Meerestierrettung aus.



## Zum Beispiel Meeresschildkröten

Die gemütliche Weltenbummlerin legt in ihrem Leben tausende von Kilometern zurück. Und überall lauern auf sie Gefahren wie Geisternetze und Plastikabfälle. Wir vernetzen weltweit Zentren, die sich um die Rettung verletzter Meeresschildkröten kümmern. Mit dem Projekt «Sea Turtle Rescue Alliance» haben Rettungsstationen global Zugriff auf Expertenwissen und können bei ihren Einsätzen schnell und richtig helfen.

## Herr Knight, wenn Sie nicht gerade mit uns sprechen würden, was würden Sie jetzt tun?

Glücklicherweise werde ich nicht mehr fast täglich zur Rettung von Meerestieren gerufen. Heute haben wir über 2500 ausgebildete Veterinäre, die jeden Tag im ganzen Vereinigten Königreich im Einsatz stehen.

## In den letzten Jahren haben die Meldungen verletzter Meerestiere zugenommen. Warum ist das so?

Für mich ist ganz klar, dass die globale Erwärmung die Wettermuster in der heutigen Welt verändert hat. Jedes Jahr gibt es hier noch mehr extreme Stürme. Sie treten genau in der Zeit auf, in der Kegelrobben zur Welt kommen.



## Zum Beispiel Delphine

Jährlich werden über 100 000 Kleinwale und Delphine getötet – auch in europäischen Gewässern. Vor allem die Färöerinseln machen regelmässig traurige Schlagzeilen mit sinnlosen Massenjagden auf die intelligenten und sensiblen Tiere. OceanCare setzt sich für ein endgültiges Verbot dieser Tötungen ein. Damit könnten wir tausenden Delphinen das Leben retten.

## Welches sind die häufigsten Verletzungen, die Ihre Teams antreffen?

Robben leiden hauptsächlich an Unterkühlung und Unterernährung, vor allem Jungtiere, die bei stürmischem Wetter oder aufgrund von Störungen durch die Öffentlichkeit von ihren Müttern getrennt wurden.

«Wenn die Zahlen weiter steigen, werden wir nicht mehr alle Tiere retten können.»

## Können Sie sich um alle Tiere kümmern, die gemeldet werden?

Im Moment kommen wir noch zurecht, aber wenn die Notfälle weiter zunehmen, werden wir nicht mehr alle Tiere retten können. Der Versuch, diese Situation zu bewältigen, ist derzeit eine unserer grössten Herausforderungen, und es besteht ein wachsender Bedarf, die Kapazitäten an Helfern und Rettungsausrüstungen zu erhöhen.



## Zum Beispiel Wale

Seit 1997 sind allein in Griechenland mehr als 40 Pottwale gestrandet. Die Hälfte der Tiere wies schwere Verletzungen durch Schiffschrauben auf. Der Frachtschiffsverkehr ist sehr laut, weshalb die Wale die Schiffe nicht orten und ausweichen können, was zu Kollisionen führt. Dies endet meist tödlich für sie. Wir unterstützen politische Vorstösse, um die Geschwindigkeit der Schiffe zu reduzieren und die letzten Pottwale im Mittelmeer zu retten.

## Gibt es etwas, das Sie mit unseren Leserinnen und Lesern teilen möchten?

OceanCare ist seit vielen Jahren eine wichtige Unterstützerin von BDMLR. Diese Hilfe ist essenziell, damit wir weiterhin allen Meeressäugern in Not helfen können. Ich danke allen, die das möglich machen.

## Gemeinsam können wir viel unnötiges Tierleid verhindern.



Zum Beispiel mit 60 Franken für Notfallausrüstungen.



Zum Beispiel mit 80 Franken für Rehabilitationsstationen.



Zum Beispiel mit 100 Franken für Sofortmassnahmen bei Strandungen.



Danke.